

# BEHELFE

ZUR

## ANLAGE UND BEPFLANZUNG

VON

## GÄRTEN.

ZUSAMMENGESTELLT

VON

### AUGUST CZULLIK

FÜRSTL. LICHTENSTEIN'SCHER HOF-GÄRTNER, VERWALTUNGSRATH DER K. K. GARTENBAU-GESELLSCHAFT,  
CORRESP. MITGLIED DER K. K. GEOLOGISCHEN REICHSANSTALT IN WIEN, ETC.



WIEN.

VERLAG VON HUBER & LAHME.

1882.



BEHELFE  
ZUR  
ANLAGE UND BEPFLANZUNG  
VON  
GÄRTEN.

ZUSAMMENGESTELLT  
VON  
AUGUST CZULLIK  
FÜRSTL. LICHTENSTEIN'SCHER HOF-GÄRTNER, VER-  
WALTUNGSRATH DER K. K. GARTENBAU-GESELLSCHAFT,  
CORRESP. MITGLIED DER K. K. GEOLOGISCHEN REICHS-  
ANSTALT IN WIEN, ETC.

WIEN.  
VERLAG VON HUBER & LAHME.  
1882.



## VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.



In jedem Gebiete bildenden Schaffens, sei es Kunst, Kunstgewerbe oder Profession, findet der Anfänger in seinen ersten selbstständigen Leistungen Behelfe, welche demselben die in ihrer Wirkung günstigsten Formen darlegen, ihm gleichsam als Anhaltspunkt bei der Entfaltung seiner eigenen Ideen insoweit dienen, bis derselbe dieser Behelfe nicht mehr bedarf und selbstständig allerlei Modificationen der bedingten Grundformen mit Erfolg zu schaffen vermag.

Diese Behelfe erfüllen jedoch nur dann für die grosse Gemeinschaft ihren Zweck, wenn selbe auch von dem Minderbemittelten erworben werden können, wenn selbe nicht nutzlos die ersten Grundsätze, die mit Fug und Recht bei Jedem als bekannt vorausgesetzt werden können, wiederholen, sondern im engen Rahmen nur dies enthalten, woran es erfahrungsgemäss dem Anfänger gebricht, und endlich dieses nicht in gekünstelter, für Viele unverständlicher Form, sondern kurz, fasslich und bündig darlegen.

Im Gebiete der Garten-Anlage fehlt es thatsächlich an solchen Behelfen, welche obigen Bedingungen vollkommen entsprechen.

Nur wenige der jungen Gärtner werden in der Lage sein, sich die vorhandenen kostspieligen und umfangreichen, meist ausländischen Werke und sonstigen Brochuren ankaufen zu können, und sollte Ein oder der Andere die nöthigen Mittel hiezu besitzen, ist der Inhalt dieser bezeichneten Elaborate zu grossem Theile dennoch wieder blosser Theorie.

In Erwägung dieser Thatsache glaubte ich nur dem Wunsche meiner jüngeren Standesgenossen entgegen zu kommen, wenn ich eine Collection von Grundrissen in den unterschiedlichsten Gestaltungen der äusseren Configuration zu Papier brachte, welche die wesentlichsten Formationen gartenarchitectonischer Bildungen enthalten, durch ihre einfache und dennoch zweckentsprechende Ausstattung leicht zu reproduciren sind und daher auch von Minderbemittelten preiswürdig erworben werden können.

Selbstverständlich wird der Gärtner nur in den seltensten Fällen ein oder den anderen der vorliegenden Grundrisse für einen speciell vorkommenden Fall ohne Abänderungen benützen können, da derselbe allerlei localen Verhältnissen Rechnung tragen muss und besonders bei Umgestaltung bestehender Gärten vorhandene grössere Bäume oder Gruppen zu berücksichtigen kommen. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, dass der Anfänger bei einigem Fleisse und gutem Willen unter den vorgezeichneten Linien der Wegführungen sowohl, als unter den gartenarchitectonischen Constructionen bald auf ein oder die andere Lösung stossen wird, welche sich bei geringer Umgestaltung dem speciellen Falle anpassen lässt.

Ich lege sonach diesen ersten Versuch, die Erfahrungen meiner langjährigen Praxis im Gebiete der Grundrisslösungen und Anordnung der Anpflanzungen meinen jüngeren Standesgenossen als Anhaltspunkt an die Hand zu geben, vertrauensvoll ihrer geneigten Beurtheilung vor und bin auch gerne bereit, in der Zusammenstellung dieser Behelfe fortzufahren, sobald dieses Elaborat eine günstige Aufnahme findet.

WIEN, im Januar 1882.

Der Verfasser.



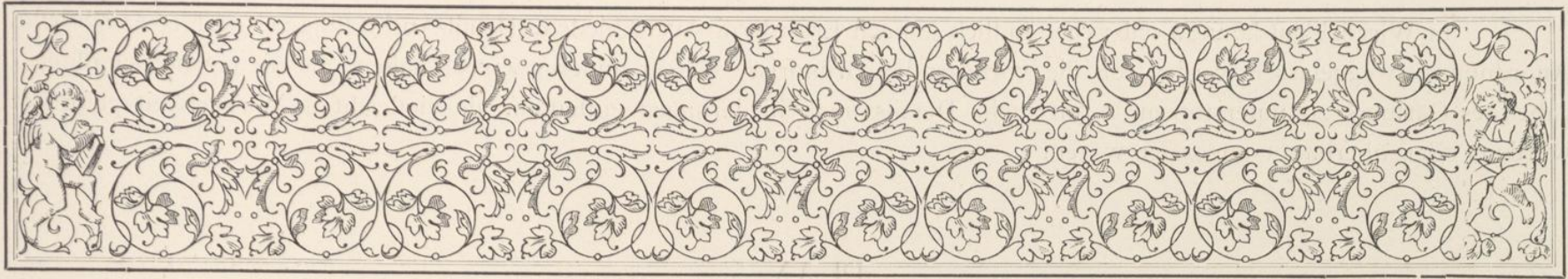
# VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE



In diesem Buch ist die Geschichte der deutschen Sprache dargestellt. Die Darstellung ist in drei Hauptabteilungen gegliedert: 1. Die Geschichte der deutschen Sprache bis zum 15. Jahrhundert. 2. Die Geschichte der deutschen Sprache vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. 3. Die Geschichte der deutschen Sprache vom 18. bis zum 19. Jahrhundert. Die Darstellung ist in drei Hauptabteilungen gegliedert: 1. Die Geschichte der deutschen Sprache bis zum 15. Jahrhundert. 2. Die Geschichte der deutschen Sprache vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. 3. Die Geschichte der deutschen Sprache vom 18. bis zum 19. Jahrhundert.

Der Verfasser

LEIPZIG, im Jahre 1882



## ERLÄUTERNDER TEXT.

### PLAN I.

Zeigt die Wegführung in einer grösseren Anlage mit einem künstlich angelegten Teiche. Das durch den Erdaushub gewonnene Erdmaterial wurde zur Bildung eines kleinen Hügels verwendet, von welchem aus die gesammte Anlage übersehen werden kann.

Der Platz am Teichufer vis-à-vis der Villa ist als Landungsplatz für Kähne angeordnet.

Die Wegführung in unmittelbarer Nähe der Villa entspricht einer separaten Zu- und Abfahrt vom Stallgebäude aus, welches auf der linken Seite angenommen wurde, während rechts ein Glashaus oder sonstiges Wirtschaftsgebäude supponirt ist.

Das kleine, bisher noch nicht erwähnte Object an der linken Nachbargrenze ist ein grösserer Käfig.

Dieser Anlage, sowie den meisten der folgenden Grundrisse liegen Beispiele aus der Natur zu Grunde, von welchen ich einige durch specielle Anordnungen bedingt gewesene unschöne Linien der Wegführungen und für den fremden Beschauer unwahrscheinliche Zufälligkeiten wegliess und nur jene Momente beibehielt, welche geschaffen sein dürften, zu ferneren Lösungen als kleiner Anhaltspunkt zu dienen.

### PLAN 2.

Dieser Grundriss zeigt eine in strammen Constructionen gehaltene Anlage in Trapez-Form.

Im rückwärtigen Theile ist ein künstlich, beispielsweise von dem Materiale der Erdaushebung eines Neubaues aufgeführter Hügel gedacht, auf welchem ein geräumiger Gartensalon sich befindet, zu welchem man mittelst einer sanft ansteigenden Freitreppe gelangt.

Das Plateau des Hügels ist mit einer Balustrade begrenzt und durch untergeordnetere weitere zwei Freitreppen mit den Ruheplätzen in Verbindung gebracht, welche seitlich des Gartensalons in die Ecken der Anlage verlegt sind.

Auch diese Grundrisslösung lässt mannigfache Modificationen und allerlei Vereinfachungen zu, welche ich bei dem beschränkten Texte dieser Erläuterungen keiner speciellen Erwähnung unterziehen kann, der Leser übrigens selbst am besten zu beurtheilen wissen wird, welche Momente meiner Beispiele für seinen Fall eine Anwendung finden.

### PLAN 3 UND 4.

Die beiden Grundrisse sind Variationen als Behelf zur Anlage von Hausgärten in schmalen Rechteck-Formen, wie solche häufig bei langgestreckten Bauparcellen vorkommen, bei welchen der an der Strasse liegende Theil verbaut, der übrige Raum zur Anlage eines Hausgartens verwendet wird.

Die eine Lösung ist im französischen Style mit naturalistischer Randbepflanzung, die andere landschaftlich behandelt.

Ist das gegebene Rechteck noch schmaler als das vorliegende Beispiel zeigt, müssen sodann statt Kreise Ellipsen in Anwendung kommen.

In Wirklichkeit können selbstverständlich je nach Erforderniss verschiedene Detail-Ausbildungen und hier ersichtliche Anordnungen weggelassen werden, da die vorliegenden Grundrisse keinen anderen Zweck haben, als die eigene Schaffungsgabe des Gärtners zu unterstützen, somit mehr Details und Gliederungen enthalten, als vielleicht in Wirklichkeit gefördert würden, oder überhaupt angezeigt wären.

### PLAN 5.

Dieser Grundriss stellt eine an der Strasse gelegene Anlage sammt kleiner Villa im landschaftlichen Style gehalten vor und wurden nur die der Vorder- und Hinter-Façade zugekehrten Seiten der Rasenflächen und die Rasenecken bei dem Pavillon und Ruheplatz einer unbedeutenden Stylisirung unterzogen.

Es ist ferner hier angenommen worden, dass das Glashaus, sowie die erforderlichen übrigen Nebengebäude ausserhalb diesem für die Anlage bestimmten Raume liegen, wie es in der Wirklichkeit sehr oft vorzukommen pflegt; auch wurde für eine separirte Zu- und Abfahrt, sowie auf die nöthigen Ruheplätze entsprechende Rücksicht genommen.

Die Grenze gegen die Strasse zu ist durch ein Eisengitter hergestellt gedacht, und wäre nur der Sockel desselben beispielsweise mit *Lygustrum japonicum* innerlich zu bekleiden.

Nachdem zufolge aller Annahmen eine Villa, welche obigem Beispiele entspricht, wahrscheinlich nur im Sommer bewohnt werden dürfte, müssten, wie schon erwähnt, zur Anpflanzung nur solche Bäume und Gesträuche verwendet werden, welche erst im Sommer ihren Laub- und Blüthenschmuck entfalten.

### PLAN 6.

Diese Lösung ist eine Alternative zu Plan 2.

Ist die Breite der Grundfigur eine geringere, so müssen statt der in die Eiform eingeschriebenen Kreise Ellipsen in Anwendung kommen, wodurch die Wegführung sich noch günstiger gestaltet. Die schmälere Communicationslinien wurden hier nur als Eventualfall und zur Erweiterung des Gedankenkreises für den Gärtner eingezeichnet und können daher auch weggelassen oder je nach den localen Verhältnissen anders geführt werden. Desgleichen kann die Anzahl der Ruheplätze je nach Erforderniss verringert und der Raum zu anderweitigen Zwecken, beispielsweise zur Aufstellung einer Schaukel, zur Placirung eines grösseren Käfiges, zum Bau einer künstlichen Grotte, zum Zusammenfluss des Regenwassers in einem grössern versenkten Behälter etc. etc. benützt, sowie die Anzahl der Teppichbeete nach Massgabe der Erfordernisse beschränkt werden.

Allen diesen speciellen Anforderungen entsprechend, erleiden selbstverständlich auch die Anpflanzungen eine geringe Abänderung, welche wohl keiner näheren Erörterung bedarf.

### PLAN 7.

Dieser Grundriss gehört ebenfalls zu den Beispielen der Wegführungen in einem grösseren Terrain-Abschnitt, von welchen aus man erst in die weiter gelegenen Waldungen gelangt.

Der Hügel in der oberen rechten Ecke ist natürlicher Entstehung und gehört zu den Terrainwellen, mit welchen sich die supponirten bewaldeten Höhenzüge zur Ebene hin verflachen.

Wie der Plan zeigt, schmiegen sich die Curven der Wegführung der Bodenbeschaffenheit so günstig als möglich an und übergehen in unmittelbarer Nähe der Villa in eine auf die Axe derselben basirte regelmässige Lösung, ohne zu fühlbar mit der landschaftlichen Durchführung im oberen Theile der Anlage zu contrastiren.

Die Wegführungen und sonstigen Anordnungen lassen hier einen so mannigfachen Spielraum zu, dass diese Anlage mir vollkommen geschaffen erscheint, in der Reihe dieser Behelfe ein passendes Plätzchen einzunehmen.

### PLAN 8.

Obiger Plan bietet einen Behelf zur Grundrisslösung für einen Hausgarten im französischen Style mit vertieften Parterres, Laubgängen, Ruheplätzen und figuralischen Decorationsobjecten, einem kleinen Glashause und Pavillon.

In der Mitte der vertieften Parterres befinden sich runde Gruppen aus *Rhododendron Catawbiense* mit breiten Epheuborduren.

Die Figuren in den vier Ecken des Gartens könnten beispielsweise die vier Jahreszeiten vorstellen. In diesem Falle müssten auch die Gesträuche seitlich jeder Figur charakteristisch gewählt werden, und wäre für das Frühjahr

*Cydonia japonica*, für den Sommer *Weigelia amabilis*, für den Herbst *Berberis carisina* und für den Winter *Ilex aquifolium* zu wählen. Zur Bekleidung der im Plane ersichtlichen Laubgänge wäre *Ampelopsis hederacea* zu verwenden.

Zur Füllung der vier in den Diagonal-Axen der Fontaine stehenden Vasen, welche von Blattpflanzen umgeben sind, müssten schönblühende und herabhängende Gewächse gewählt werden.

Die vier Strauchgruppen nächst den vertieften Parterres könnten aus mehreren nieder wachsenden Strauchgattungen gebildet werden, welche so zu wählen sind, damit stets ein Theil derselben in der Blüthe steht, und zwar könnte beispielsweise die äusserste Reihe aus *Amygdalus nana*, welcher im März, die zweite Reihe aus *Kerria japonica*, welche im April, und die Mitte von *Syringa persica*, welche im Mai in Blüthe steht, hergestellt werden. Auch kann weiters *Spiraea Plumei*, welche im Juni, *Hibiscus syriacus*, welcher im Juli, und *Crataegus macroantha*, welcher im August, und *Ceanotus americanus*, welcher bis September blüht, eingefasst mit *Spiraea prunifolia* in Anwendung kommen.

## PLAN 9.

Obzwar die französischen Anlagen und speciell die französischen ornamentirten Parterres von den meisten Schriftstellern im Gebiete der Gartenkunst verworfen werden, gehört es zur Vollständigkeit der vorliegenden Behelfe, selbst letzteren den nöthigen Raum hier zu gönnen, da gerade in der Jetztzeit an den Gärtner, der beispielsweise im Dienste einer Herrschaft sich befindet, sehr leicht die Nothwendigkeit herantreten kann, im Einklange mit der Architectur des betreffenden Herrenhauses ein Parterre zu schaffen, welches ungefähr im Sinne des hier besprochenen Planes angelegt werden soll.

Es folgt sonach in dem beschränkten Umfange dieses ersten Heftes ein Parterre, wie solche zur Zeit Ludwig XIV. entstanden und in den Werken Le Pautre's in den mannigfaltigsten Variationen vorhanden sind.

Die inneren Ornamente bei solchen Parterres bestehen aus *Buxus sempervirens*, welcher beiläufig 20—25 Cm. hoch gehalten wird. Der Boden ist mit weissem Sand bedeckt, von welchem sich die grünen Ornamente sehr günstig losheben und besonders von einer höher liegenden Veranda, einem Balkone des Herrenhauses u. s. w. nicht verfehlen, auf den Beschauer einen überraschenden Eindruck zu machen.

Die Ornamente müssen natürlich mit besonderer Sorgfalt nach einem Quadratnetze auf das Terrain übertragen werden, da die geringsten Abweichungen von der Symmetrie, von einem höher liegenden Punkte aus betrachtet, deutlich sichtbar werden.

Die Ränder werden von schönem Rasen gebildet und überdies durch *Buxus*-Borduren bereichert, welche an *Buxus*-Pyramiden anlaufen.

## PLAN 10 UND 11.

Zeigen eine Lösung für Dreieckformen, welche oft bei spitz zulaufenden Bauparcellen, von welchen der breitere Theil verbaut wird, rückwärts zur Anlage eines Hausgartens benützt werden können.

Es ist auch hier der beschränkte Raum so gut als möglich ausgenützt und von der gewöhnlichen Lösung eines solchen Grundrisses thunlichst abgewichen.

Nachdem eine derartige Grundform meistens in Städten und nur selten auf dem Lande vorkommen wird, wo der Grund und Boden nicht so werthvoll ist, wurde auch auf eine Fernsicht nach aussen keine Rücksicht genommen, sondern die Nachbargrenzen, welche in Wirklichkeit in meist schlecht verputzten Feuermauern bestehen, entsprechend verkleidet, dagegen im Garten selbst in der Mitte eine Durchsicht belassen.

Die Eingänge sind an der kürzeren Cathete der Dreiecke gedacht, da diese Anordnung die wahrscheinlichste ist.

Im Plane 10 wurde dem Eingange vis-à-vis eine Schneckenlinie in der Wegführung angewandt, welche natürlich nur dann gerechtfertigt erscheint, wenn bei A eine Figur oder ein sonstiges Decorationsobject gedacht wird; dasselbe liegt gleichzeitig in der Hauptachse des Gartens und würde auf diesem Platze am besten zur Geltung kommen.

Vom Lusthause aus, welches in die äusserste Spitze verlegt ist, kann der Garten seiner ganzen Länge nach übersehen werden und würde von diesem Punkte aus den günstigsten Anblick gewähren, da hier dem Beschauer die grösste Ausdehnung gezeigt wird.

Im Plane 11 wurde das Lusthaus etwas mehr gegen die Mitte gerückt, um auch diese Annahme vorzuführen; dagegen noch ein weiteres, durch das Lusthaus gedecktes Ruheplätzchen geschaffen.

Hier sei erwähnt, dass es rathsam erscheint, wenn höhere Garten- oder Feuermauern die Abgrenzung bilden, diese mit Traillagen zu verkleiden, welche selbst, insolange die Schlingpflanzen, welche längs denselben gezogen werden sollen, noch keine entsprechende Höhe erreicht haben, einer solchen Wandfläche das trostlose Aussehen vollkommen benehmen. Selbe machen jedoch nur dann eine günstige Wirkung, wenn sie aus dünnen Stäben erzeugt sind, während alle aus breiten

Latten hergestellten Mauerspaliere ein plumpes Aussehen haben. In Wien können dieselben, aus gerissenem Eichenholz erzeugt und mit galvanisirtem Drahte gebunden, von der Firma Georg Hock, Etablissement für Garten-Decoration, Magdalenenstrasse 26, bezogen werden.

## PLAN 12.

Der vorliegende Garten ist in seiner Anlage eine Combination landschaftlicher Wegführung, verbunden mit einer auf die Seite des Eingangs senkrechten Achse.

Nachdem der Besitzer eines Hausgartens je nach seinem Aufenthalte an dem betreffenden Orte seinen Garten in der besten Entwicklung entweder in ein oder der anderen Jahreszeit wünschen kann, muss hierauf schon bei Wahl der zu verwendenden Bäume, Gesträuche und übrigen Pflanzen wesentlich Rücksicht genommen werden, und ist beispielsweise die Anlage Plan 1 als ein Hausgarten behandelt, welcher bestimmt ist, seinen Farbenschmelz im Frühjahre zu entfalten.

Sonach kommen längs der Gartenmauer nachfolgende Bäume und Gesträuche in zusammenhängenden Gruppierungen angepflanzt, welche von März bis Mai in Blüthe stehen, und zwar:

*Acer sacharicum*, *Acer rubrum*, *Aesculus rubicunda*, *Aesculus flava*, *Crataegus purpurea*, *Cr. punctata*, *Amygdalus nana*, *A. persica*, *Cytisus purpurea*, *Cydonia sinensis*, *Cornus alba*, *Berberis Neibertii*, *Prunus incana*, *Tamarix gallica*, *Ribes multiflorum*, *Sparcium scoparium*, *Syringa vulgaris*, *Spiraea acutifolia*.

Zu den einzelnen grösseren Gruppen innerhalb der vorhandenen Rasenflächen wäre *Cytisus laburnum*, *Prunus padus* und *Amygdalus comunis fl. pl.*, letztere zwei eingefasst mit *Amygdalus nana* oder *Ribes sanquincum*, zu verwenden, während zu den kleineren Strauchgruppen sich nachfolgende Pflanzen am besten eignen würden, und zwar: Partien von *Syringa chinensis*, *Ribes Gordonianum*, *Daphne Mexerum*, *Amygdalus campestris*, *Prunus triloba*, *Azalea pontica*, sowie ganze Gruppen von *Syringa alba*, *Syringa purpurea*.

Beim Ruheplatz in der oberen Ecke rechts wäre am Eingange zu denselben *Buxus sempervirens*, seitlich des Blumenbeetes dortselbst *Cydonia japonica* anzupflanzen, während das Blumenbeet mit Tulpen oder *Miosotis alpestris* zu füllen wäre.

An der Stiege rechts und links ist *Paeonia arborea* gedacht.

Zu den Blumenbeeten an der Hauptachse wären Hyacinthen oder Viole zu verwenden, und an den Ecken des Rondeau bei der Fontaine *Spiraea Thumbergii*, *Spiraea flexuosa*, *Spiraea prunifolia fl. pl.* und *Paeonia Mutan* anzupflanzen.

Rechts und links von den im Grundrisse ersichtlichen Postamenten für Figuren oder Vasen, *Paeonia herbacea* in verschiedenen Sorten, sowie beim Entrée vom linksseitigen Ruheplatze *Diclytra spectabilis*.

Zu den übrigen einzelnen, hier noch nicht speciell angeführten Bäumen und Gesträuchen würden sich endlich noch nachfolgende Pflanzensorten eignen, deren zweckentsprechende Vertheilung dem Geschmacke des Gärtners überlassen bleibt, und zwar: *Cercis Siliquastrum*, *Magnolia Lénne*, *Magnolia Yulan*, *Coryllus Avellana atropurpurea*, *Amygdalus comunis fl. pl.*, *Betula foliis atropurpureis*, *Crataegus Ocyacantha fl. rub pl.*, *Prunus aconomica fl. pl.*, *Persica cameliaeflora*, *Malus Tenorii rosea plena*.

## PLAN 13 UND 14.

Die beiden Pläne stellen kleine Hausgärten vor, welche mit thunlichster Ausnützung des beschränkten Raumes in Quadratform angelegt sind. Selbe geben dem Anfänger einige Motive an die Hand, welche von der alltäglichen Grundrisslösung einigermaßen abweichen, andererseits dem Eigenthümer des Gartens möglichst viel Abwechslung bieten, indem allen Bedürfnissen, die man an einen kleinen Hausgarten stellt, entsprechende Rechnung getragen ist, andererseits auch die aesthetischen Rücksichten und der gute Geschmack im Auge behalten wurden, welche dem Gärtner unter allen Umständen als Leitfaden dienen sollen.

Durch geringe Abänderungen, welche im Einklang mit den localen Verhältnissen an diesen Grundrissen vorgenommen werden könnten, erhält man wieder eine Menge ähnlicher Variationen, unter welchen der Gärtner sich gewiss den schicklichsten Fall zu wählen wissen wird.

Da bei kleineren Hausgärten nur selten ein Glashaus vorhanden ist, so müssen in diesem Falle zur Anpflanzung der Blumenbeete und Scheiben ausdauernde Gewächse gewählt werden, und zwar beispielsweise für das Mittelstück eines Beetes *Rosa souvenir de la Malmaison*, für die Seitentheile *Rosa Hermosa*, eingefasst mit *Mimulus moschatus*. Weiters kann verwendet werden *Rosa Cramoisi*, mit *Cerastium tomentosum* eingefasst, *Paeonia arborea*, *Acanthus mollis*, *Ginerium argenteum*, *Phlox decussata*, *Statice eximia* und *Oenothera speciosa*, *Aconitum varigatum*, *Canna iridiflora*, *Delfinium grandiflorum* etc. etc., auch können wurzelrechte Rosen, wie *La France*, *Gloire de Dijon*, *Maurice Bernandin*, *Arundo Donax* oder *Althea rosea* und dergleichen mehr zur Beetbepflanzung verwendet werden.



An den Traillageflächen des Lusthauses kann Clematis, Clocine chinensis etc. gezogen werden, welche jedoch bedingen, dass die Front nach Süden gekehrt ist, während an Flächen, welche gegen Norden zugekehrt sind, Aristolochia Sipho, Ampelopsis hederacea etc. vorzuziehen ist.

### PLAN 15.

Stellt ein Wegnetz in einem grösseren Terrain-Abschnitt vor, und wurde dasselbe durch künstliche Anlage eines kleinen Teiches bereichert, welcher von einer, die ganze Anlage durchschneidenden Wasserader gebildet wird und in dieser auch wieder seinen Ablauf findet.

Die Wege sind den bestehenden Grundsätzen und den im Allgemeinen sich mit geringer Abweichung wiederholenden Erfordernissen entsprechend derart geführt, dass zwischen dem Hauptgebäude und den supponirten Wirthschafts- und sonstigen Nebenobjecten eine aus leicht auszusteckenden Curven bestehende Verbindung nach allen Richtungen hin hergestellt ist.

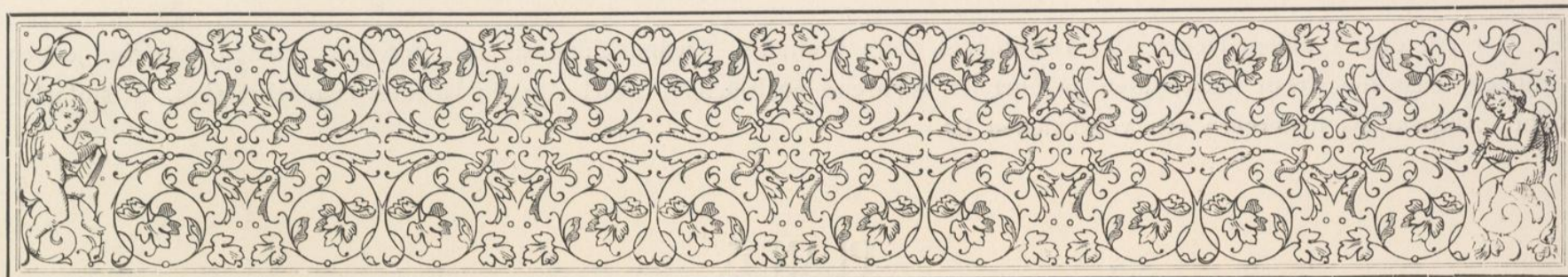
Die am Ufer des Teiches ersichtlichen Nadelhölzer sind blos aus decorativen Rücksichten an den betreffenden Punkten angepflanzt, zu allen übrigen Culturen am Uferrande sind nur solche Bäume und Gesträuche zu wählen, welche auch in der Natur, vorzugsweise am Wasser oder im feuchten Terrain vorkommen. Besonders gut gedeihen von Coniferen am Wasser z. B.: Pinus Strobus, Pinus exelsa, Czuga canadensis, Taxodium distichum.

Hohe Bäume bilden, unweit der Uferlinie angepflanzt, eine wirkungsvolle Unterbrechung der Wasserfläche, während alle anderen Strauchgruppen so niedrig gedacht sind, dass durch selbe der stellenweise Ausblick auf die Teichfläche nicht behindert werde.

Ausser den oben angeführten Bäumen sind zur Uferbepflanzung noch nachfolgende zu empfehlen, und zwar: Ahorn, Erlen, Birken, Eschen, Eichen, Weiden und Ulmen, unter den Gesträuchen: Hippophäea, Viburnum, Cornus, Halimodendron, Amorpha, Ledum, Nissa aquatica, Rubus etc.

Im Weiteren wurde auf die entsprechenden Durchsichten die nöthige Rücksicht genommen, und die wesentlichsten derselben im Plane durch Linien ersichtlich gemacht.





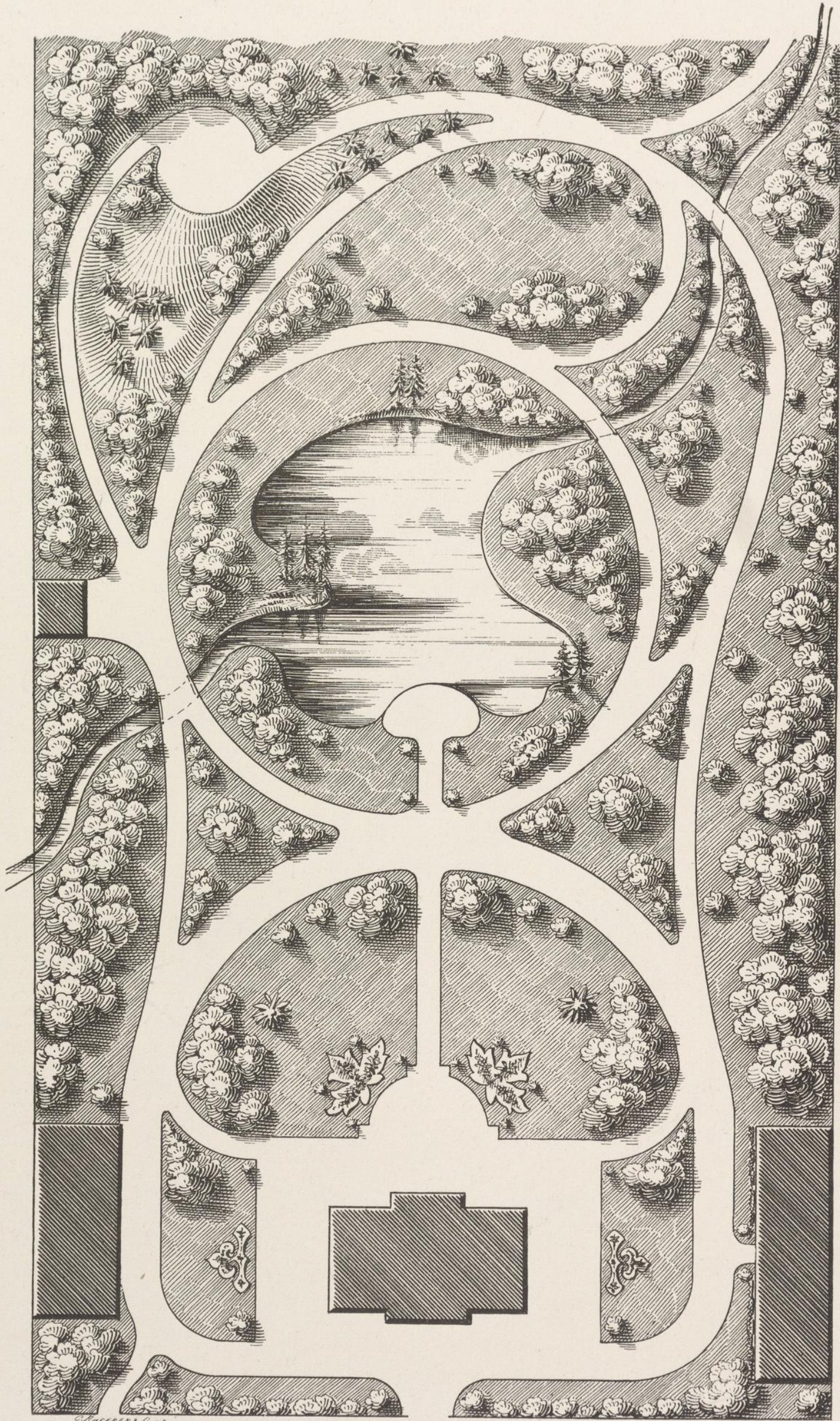
## SCHLUSSWORT.



Im bei eventueller Fortsetzung dieses Werkes den von meiner Auffassung abweichenden Wünschen der P. T. Herren Leser ebenfalls Rechnung tragen zu können, wäre es mir sehr willkommen, die nähere Erörterung hierüber in directer Correspondenz von denselben zu erfahren, um mich für die Zukunft nach diesen mir massgebenden Anforderungen richten zu können und den Schwerpunkt in meinen Ausarbeitungen auf jenes Gebiet zu verlegen, in welchem ich am meisten dem Wunsche der P. T. Herren Leser entspreche.

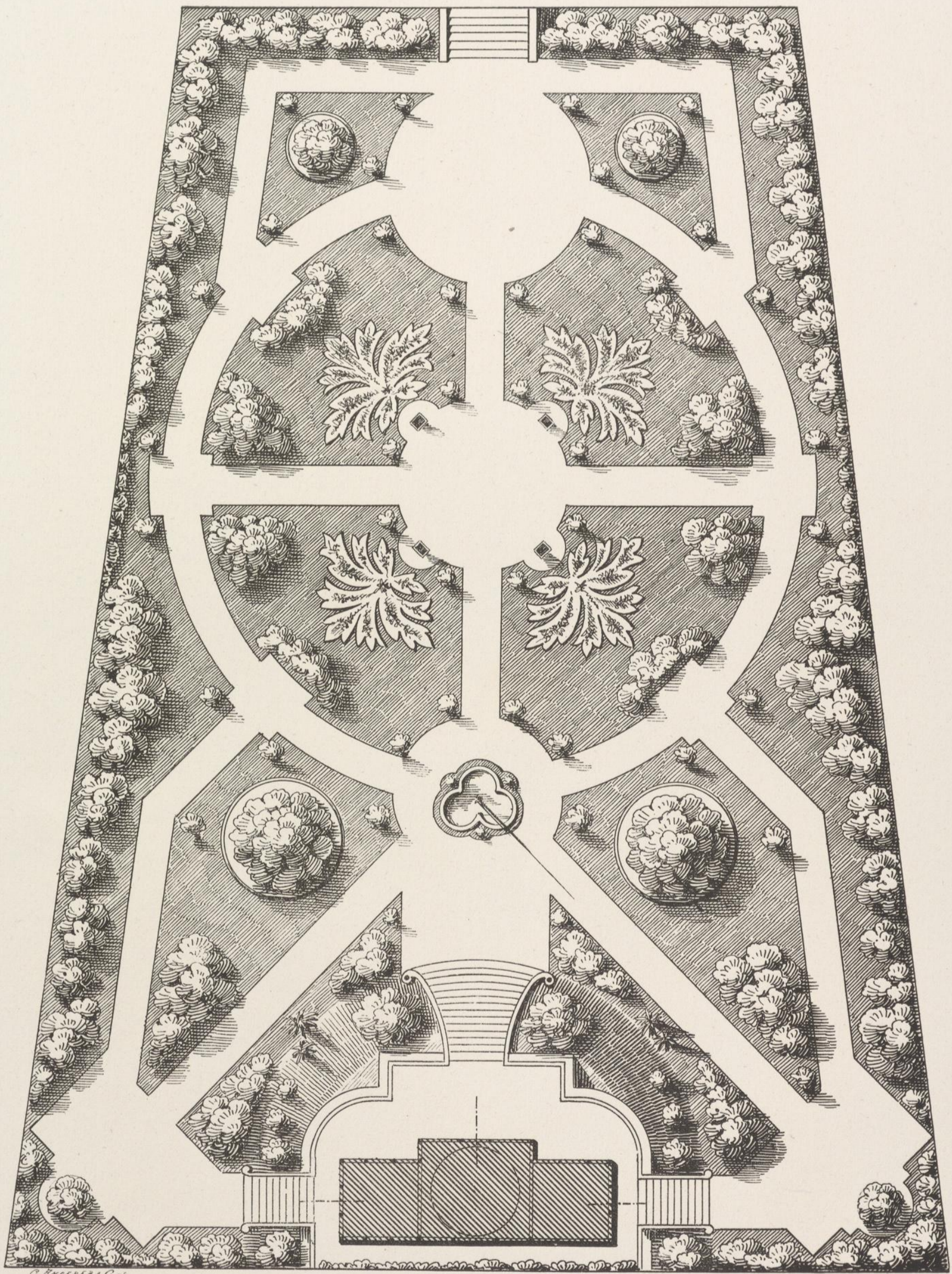
Der Verfasser.

PLAN 1.

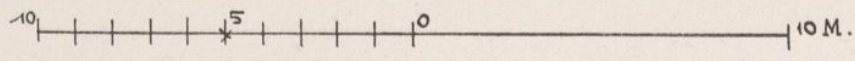


10 15 20 30 M.

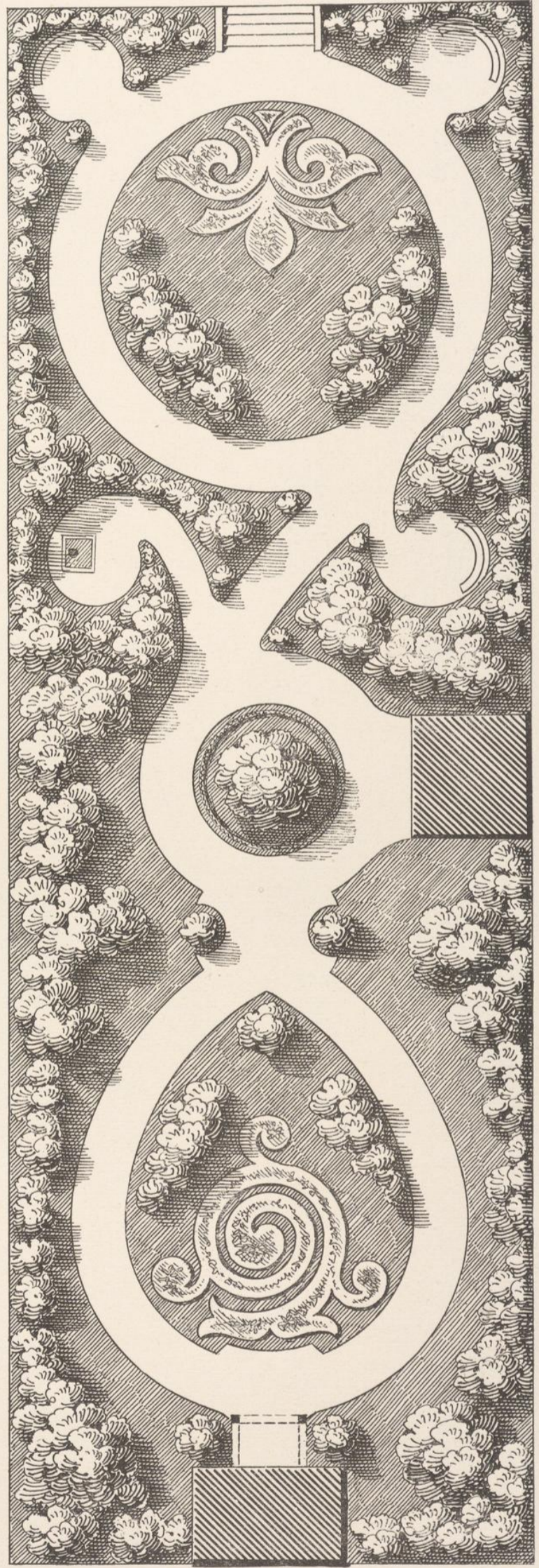
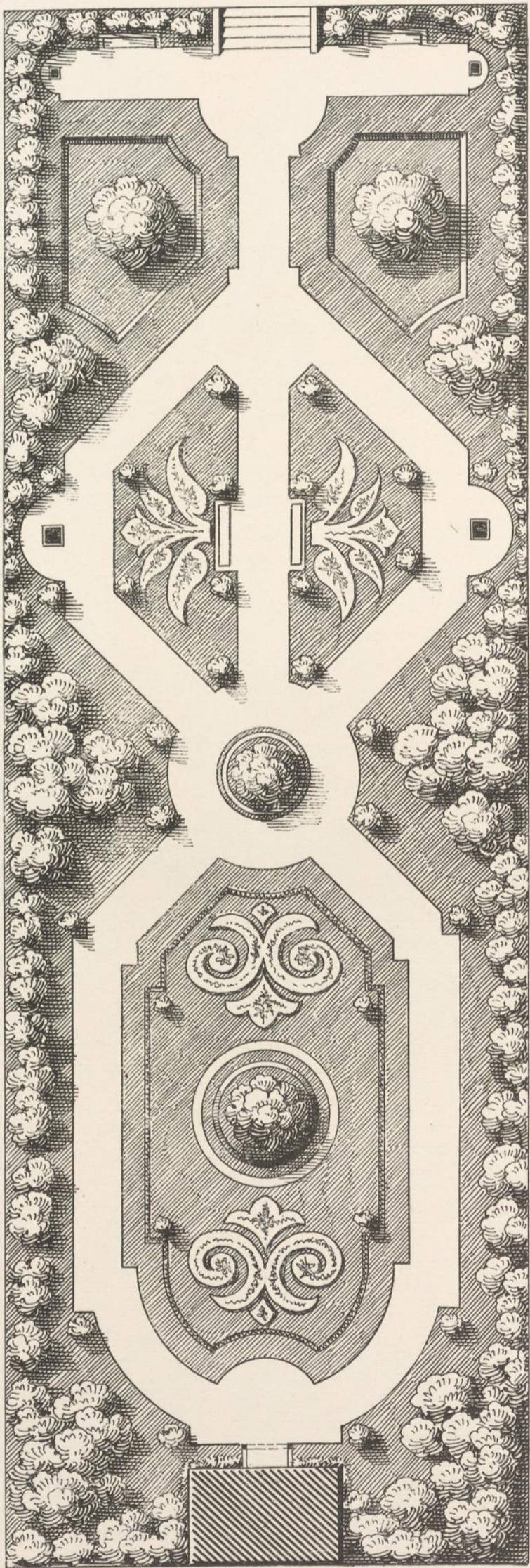
PLAN 2.



*C. J. ... & Co.*

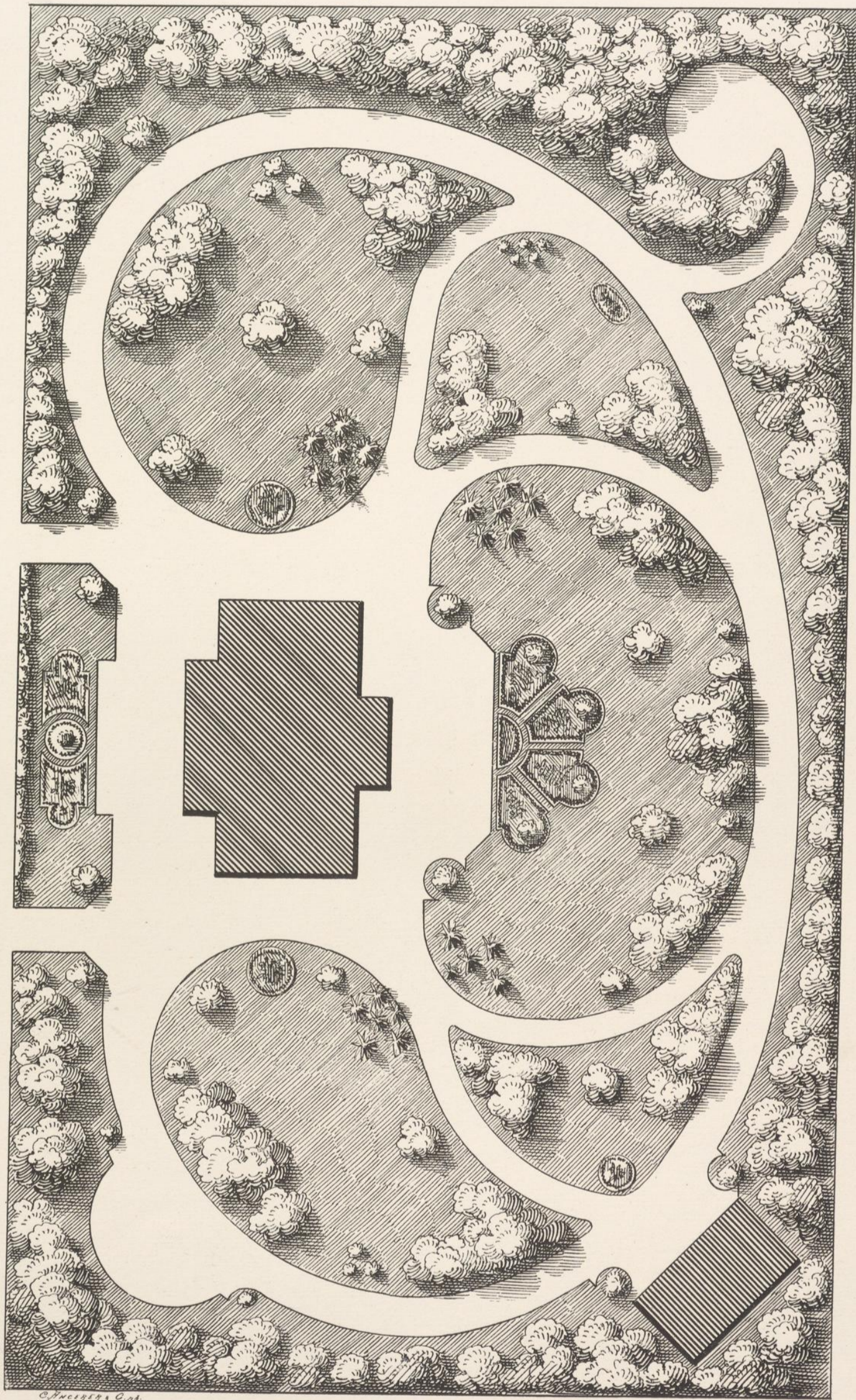


PLAN 3 und 4.



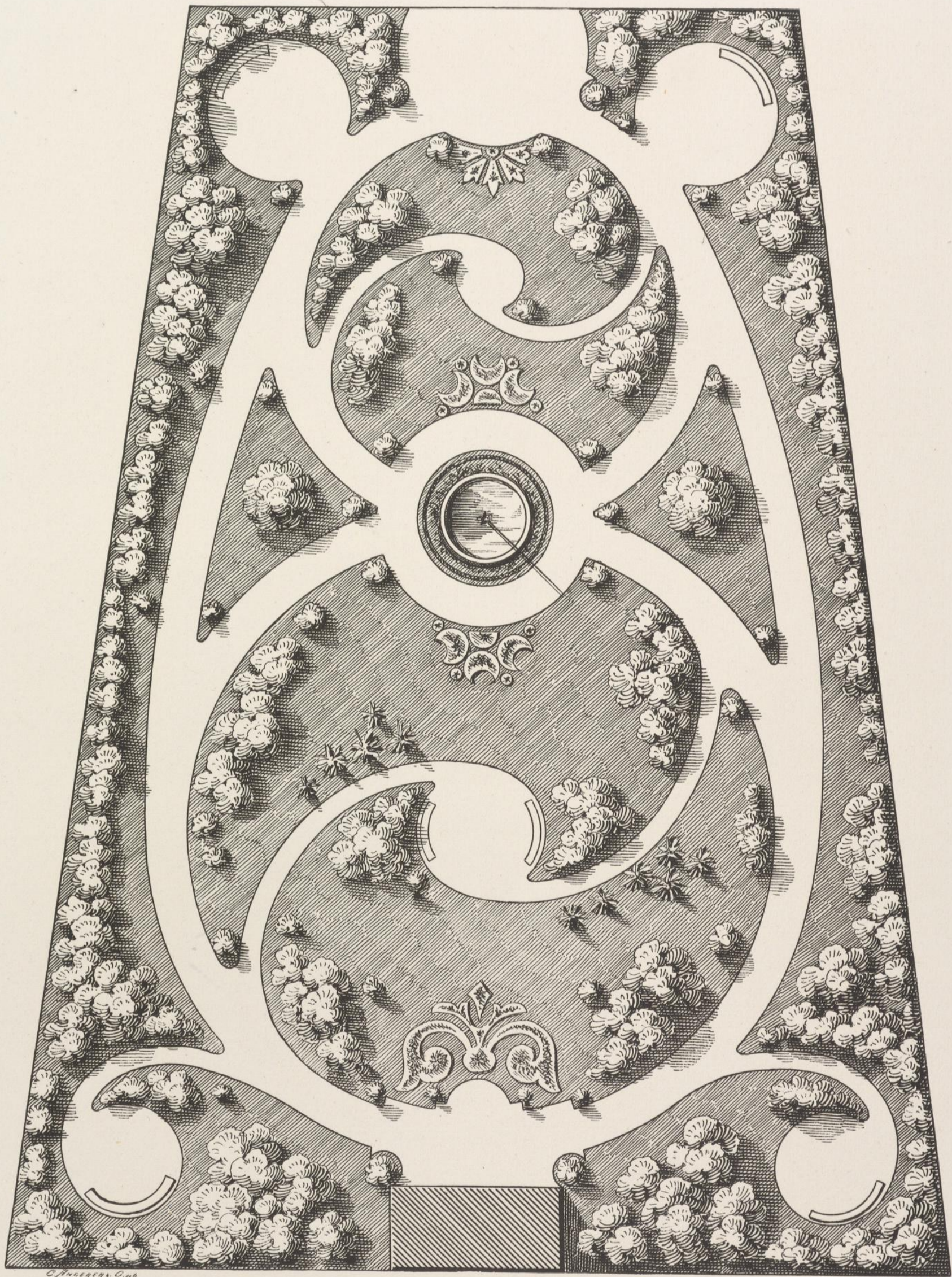
10 5 0 10 M.

PLAN 5.



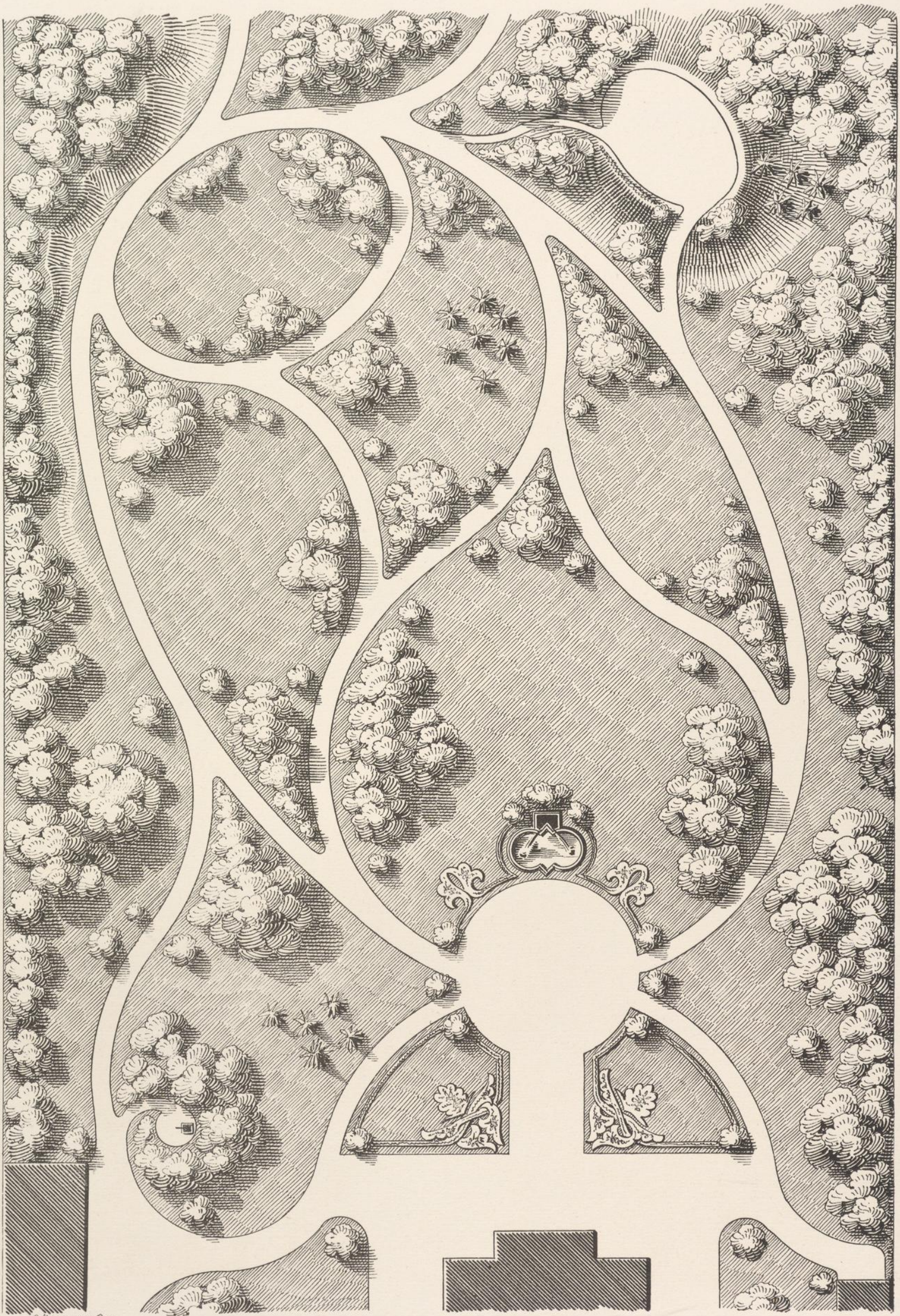
10 5 0 10 M.

PLAN 6.



10 5 0 10 M.

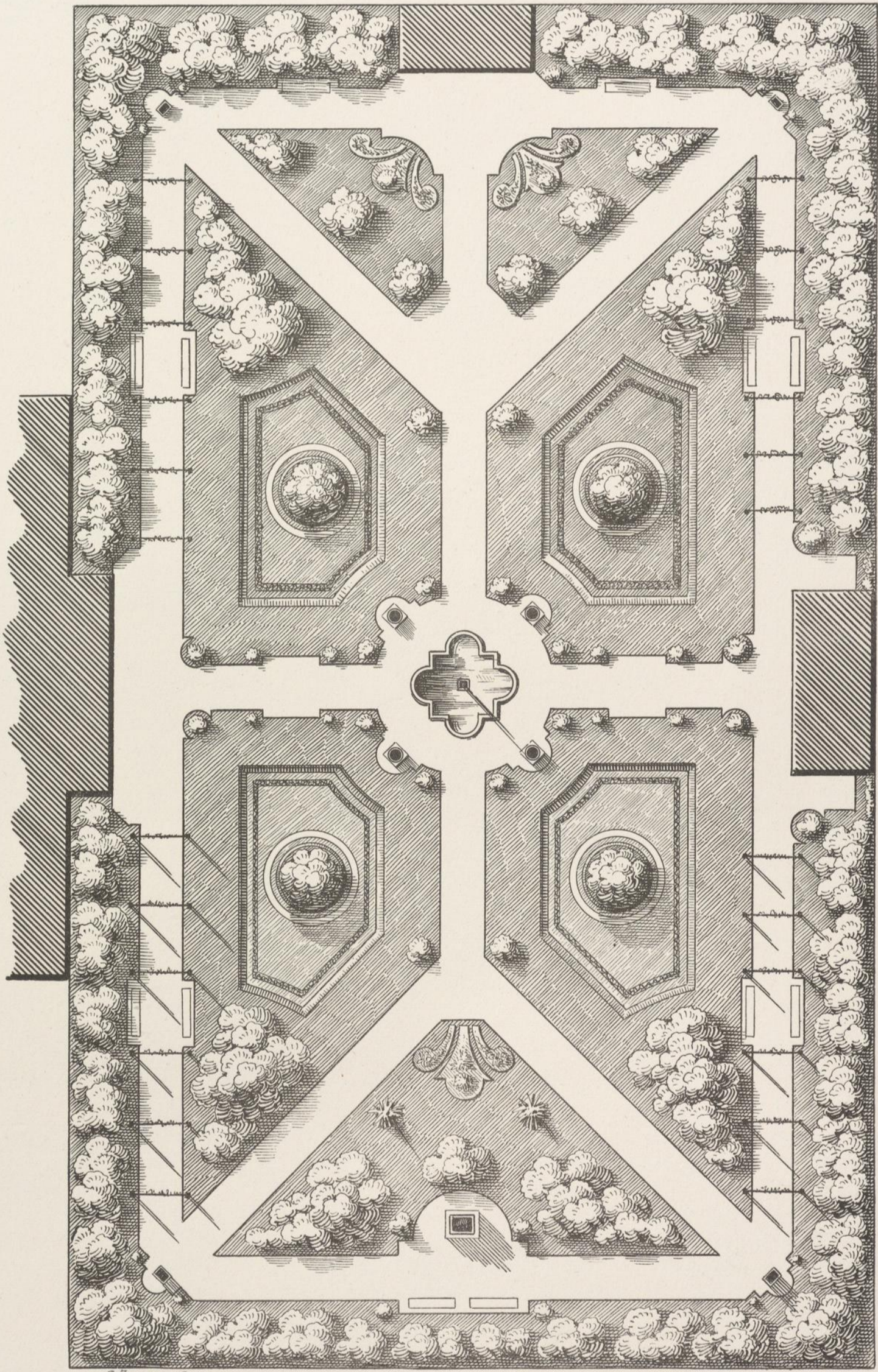
PLAN 7.



10 5 0 10 20 30 M.

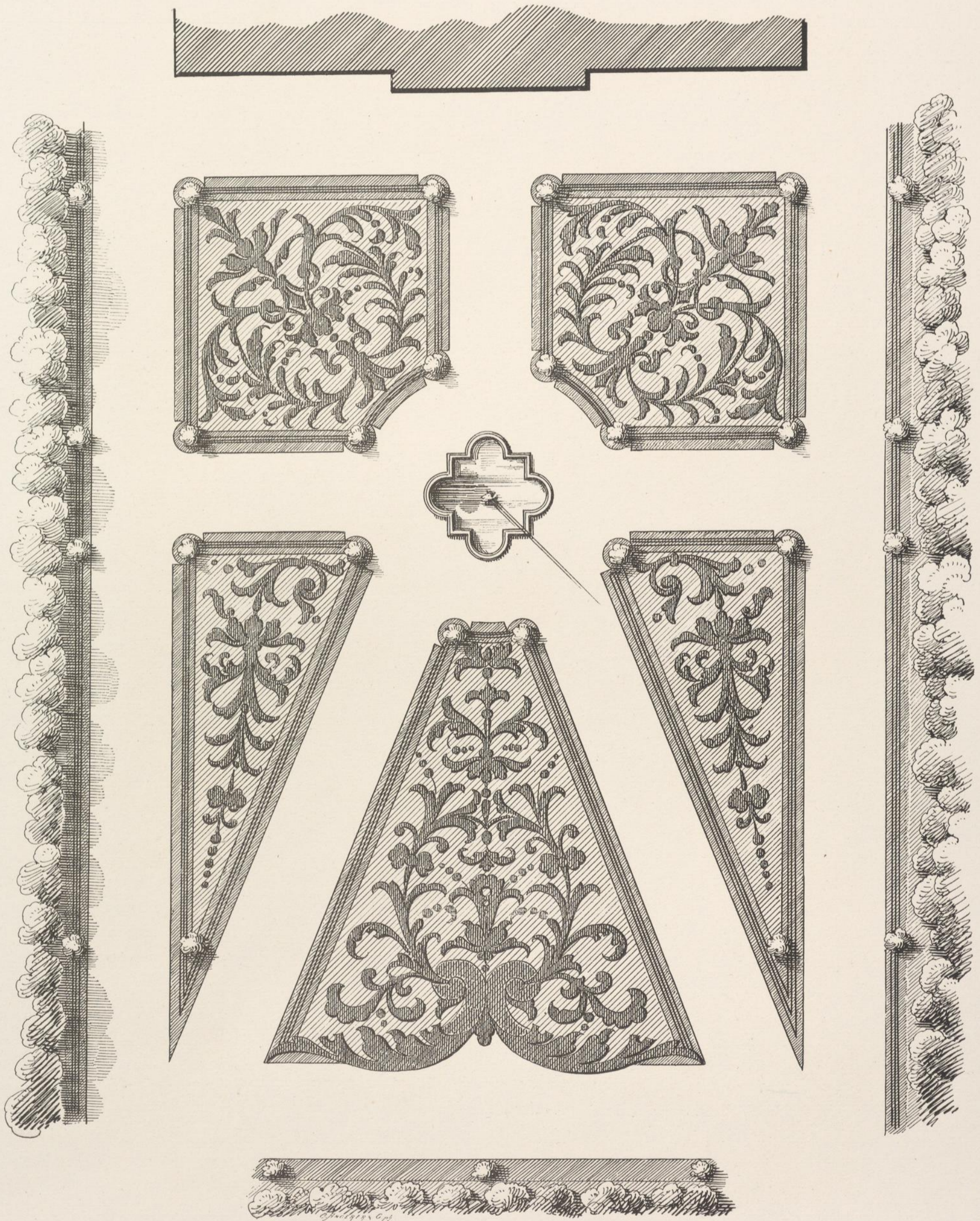


PLAN 8.



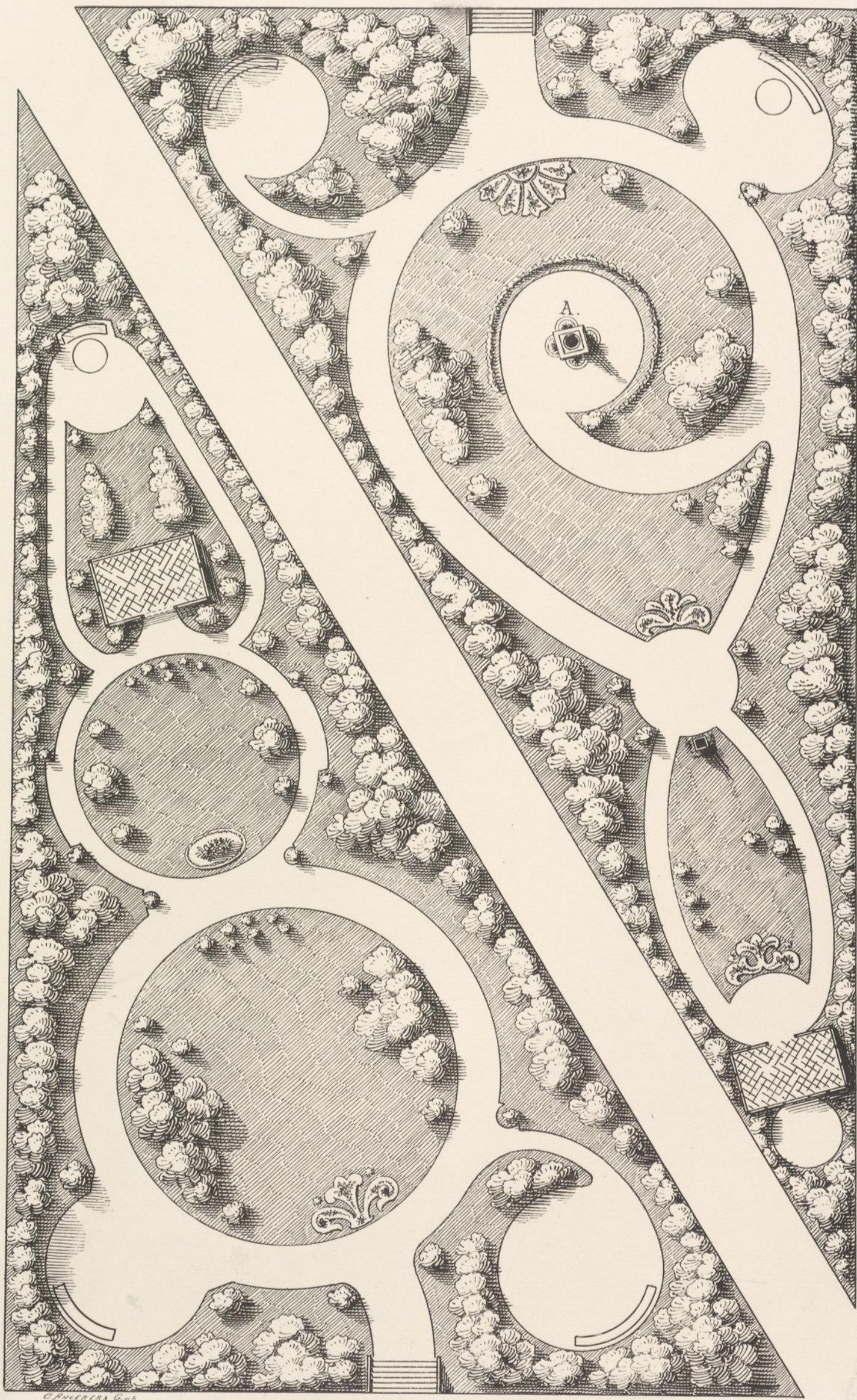
10 5 0 10 M.

PLAN 9.



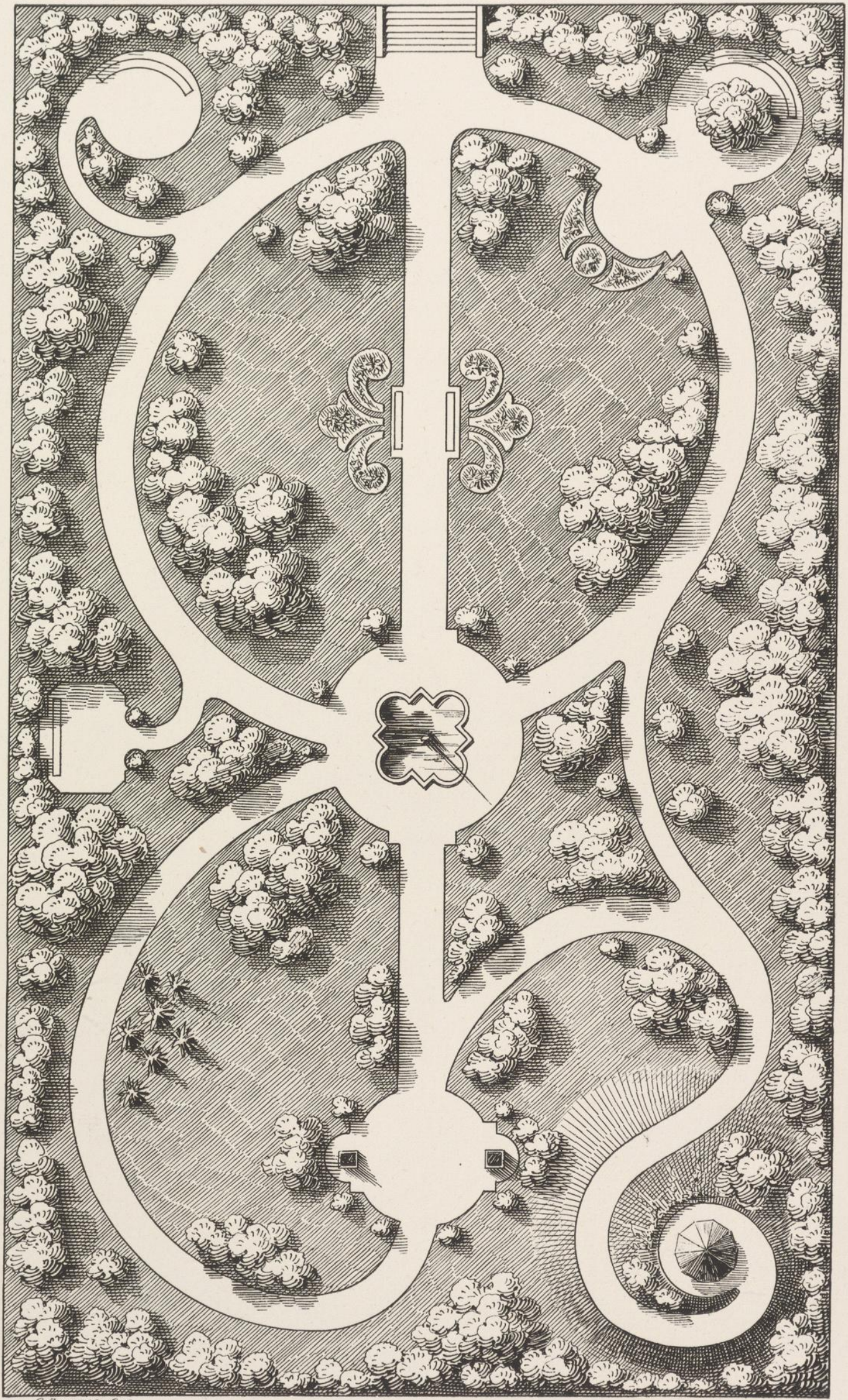
0 5 10 M

PLAN 10 und 11.



10 5 0 10 M.

PLAN 12.

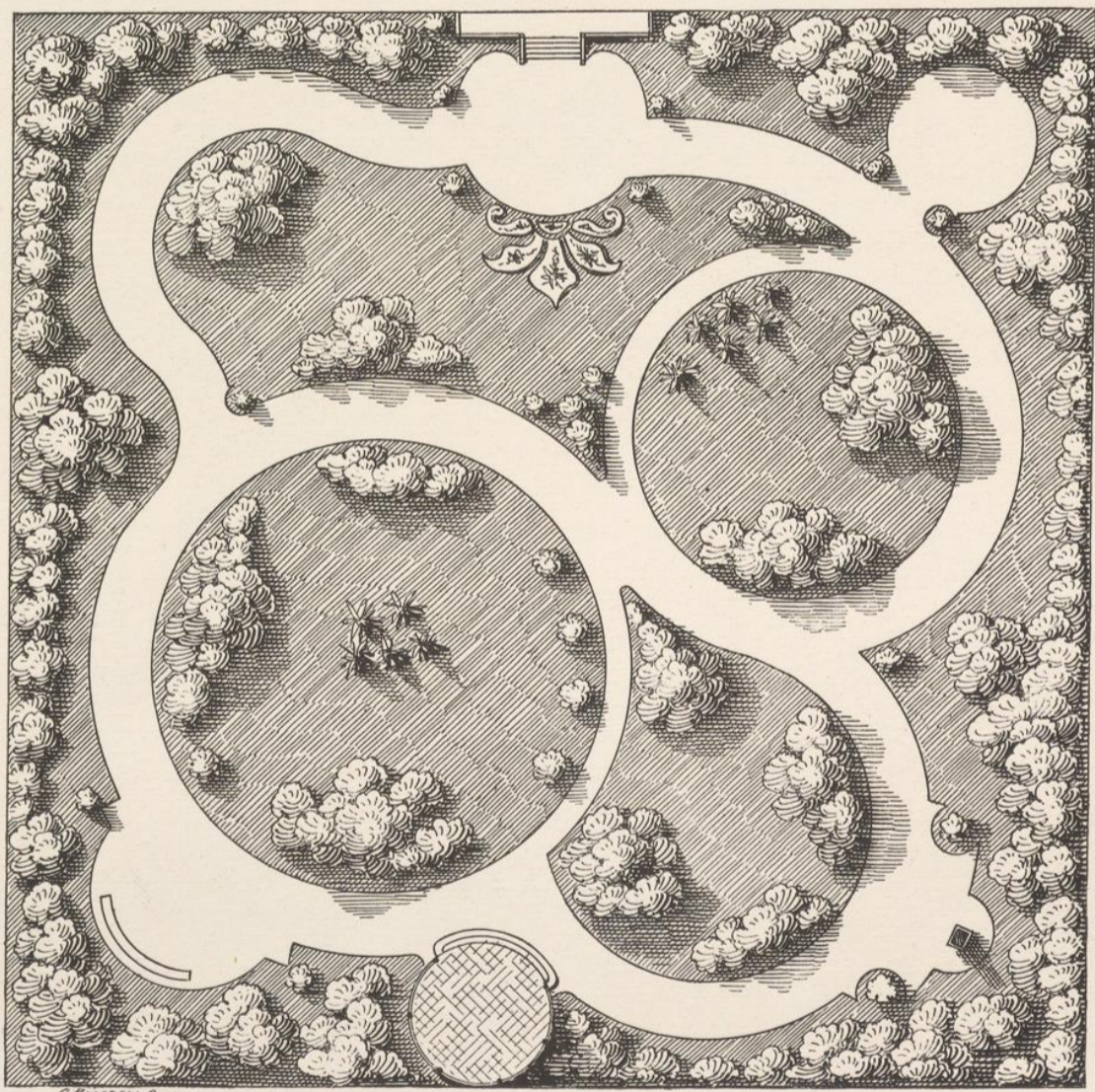
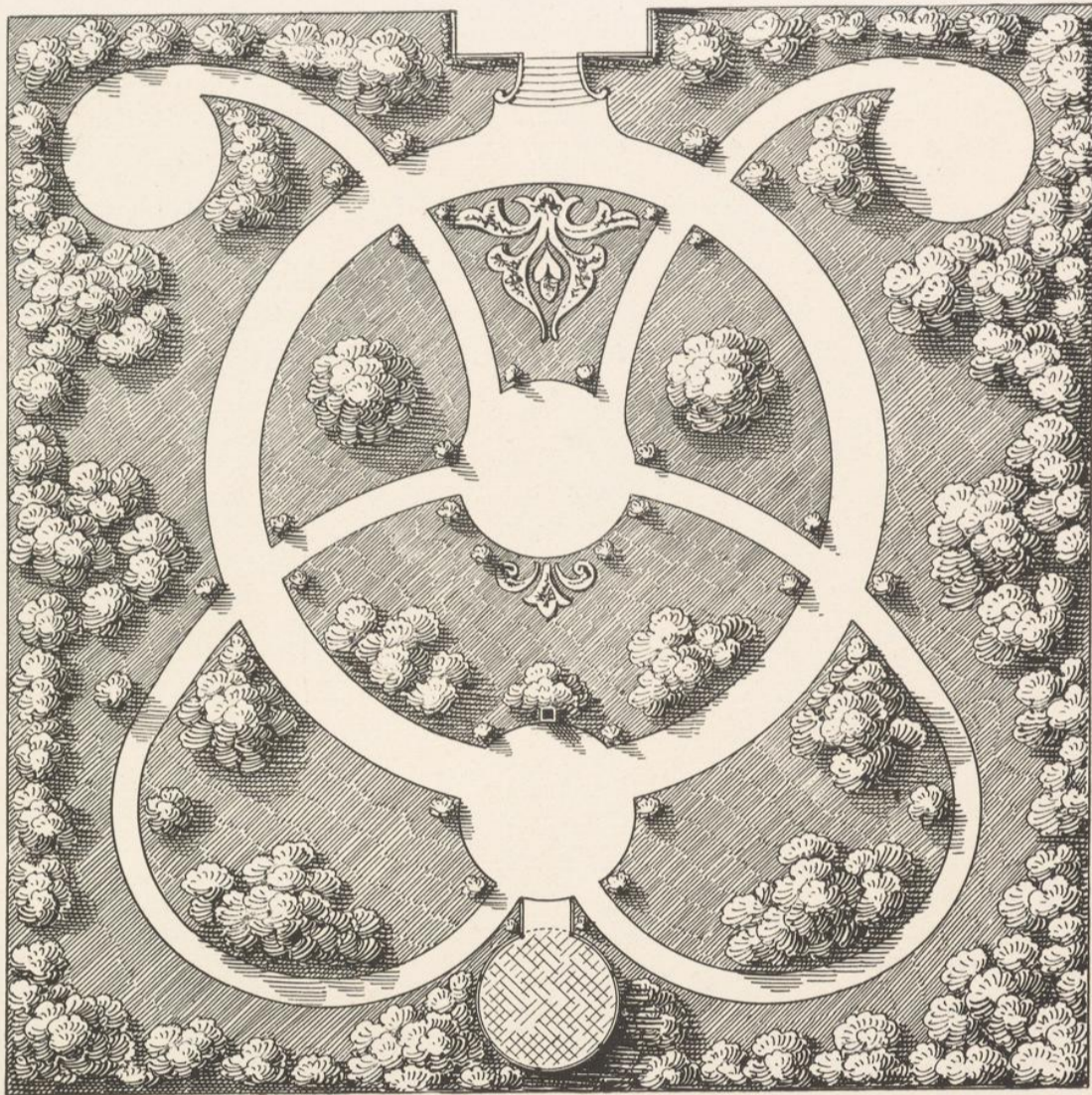


10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0

10

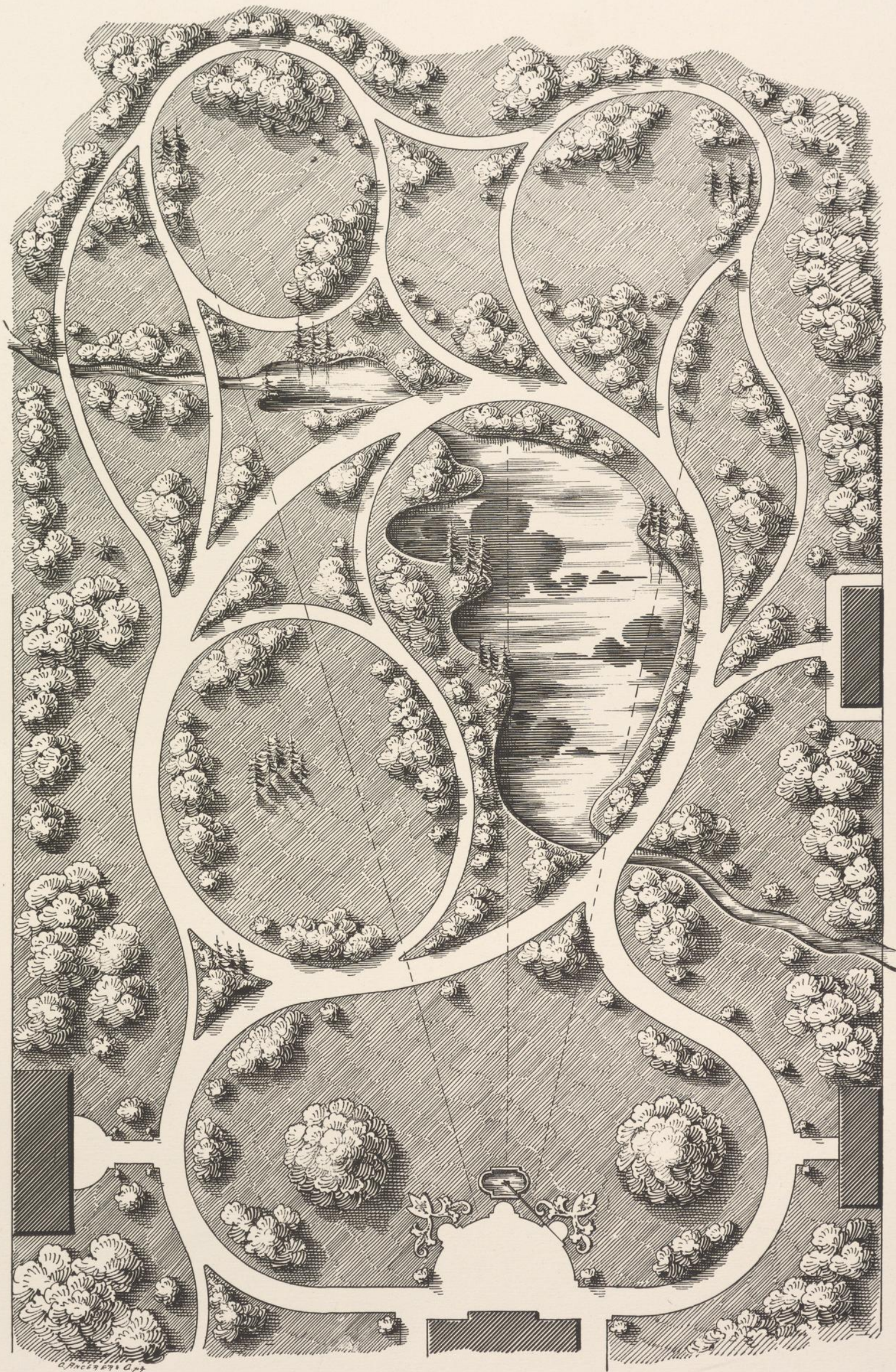
20 Meter.

PLAN 13 und 14.



10 5 0 10 M.

PLAN 15.



0 10 20 30 40 50 M

